

Eine Premiere und eine grosse Abwesenende

Erstmals schlagen Männer und Frauen gleichzeitig am ITF-Turnier in Klosters auf. Ausgerechnet Lokalmatadorin Simona Waltert verpasst den Event in ihrer Heimat – aus gutem Grund.

von Roman Michel

Es sind erstaunliche Zeiten, die das Bündner Tennis gerade durchlebt. Simona Waltert, Jakub Paul, Gian-Luca Tanner und Maurus Malgiaritta – gleich vier Athletinnen und Athleten aus dem vermeintlichen Wintersportkanton fungieren derzeit in der Weltrangliste. Ein Novum. Zum Vergleich: Vor dem aktuellen Quartett schafften es gerade einmal zwei Bündner in das seit 1973 geführte Ranking.

Es trifft sich insofern gut, dass das Heimturnier in Klosters just in dieser Phase neue Wege geht. Nachdem der Event 2018 sowie 2019 als Frauen- und 2020 als Männeranlass durchgeführt wurde, schlagen in der kommenden Woche erstmals Männer und Frauen gleichzeitig im Landwassertal auf. Die erweiterte Weltelite spielt dabei um ein Preisgeld von je 25 000 Dollar.

Waltert vor Grand-Slam-Debüt

Klar wäre Waltert als Lokalmatadorin und dank ihres Rankings in Klosters das grosse Aushängeschild gewesen. Die 20-jährige Churerin verpasst das Turnier in ihrer Heimat allerdings – aus gutem Grund. Dank des erstmaligen Sprungs in die Top 250 der Weltrangliste befand sich Waltert auf Platz 2 der Warteliste für das Grand-Slam-Turnier in Wimbledon. Weil es bis am Donnerstagabend im 128 Namen umfassenden Qualifikationsfeld noch verletzungsbedingte Rückzüge gab, rückt die Bündnerin als Ersatz nach. Waltert hat durchaus gute Erinnerungen an Wimbledon. 2017 stiess sie im Turnier der Juniorinnen bis in die Halbfinals vor. Gegenüber dieser Zeitung erwähnte sie immer wieder, dass es ihr Traum wäre, auf dem heiligen Rasen im Süden Londons ihr Grand-Slam-Debüt zu geben. Dieser Traum wird nun wahr. Waltert wird in den



Kräftemessen vor Traumkulisse: Klosters erreicht mit dem Doppeltevent einen nächsten Meilenstein.

Pressebild

nächsten Tagen nach England reisen. Die Qualifikation beginnt am Montag.

Weniger erfreulich ist die Situation bei Malgiaritta: Der Engadiner kämpft einmal mehr mit Verletzungen und verpasst deshalb das Turnier. Bleiben Jakub Paul, der dank einer Wildcard direkt im Hauptfeld steht, und Gian-Luca Tanner, der in der Qualifikation ran muss. Mit Junioren-French-Open-Sieger Dominic Stricker, der in Wimbledon keine Wildcard erhielt, und Paris-Finalgegner Leandro Riedi schlägt auch die Zukunft im Schweizer Tennis in Klosters auf.

Chance für Swiss Tennis

Die Idee, erstmals einen Doppeltevent mit Frauen und Männern durchzuführen, existierte bei den lokalen Or-

ganisatorenn schon länger. Die Absicht stiess auch bei Swiss Tennis auf Interesse – aus gutem Grund. Es ist ein bekanntes Problem, dass hierzulande kaum Events der Turnierklasse (ITF 25 000) von Klosters stattfinden. Diese gelten als wichtiger Zwischenschritt, um den Sprung auf die ATP-Tour zu schaffen. Während ausländische Spieler in ihrer Heimat an solchen Turnieren oft von einer Wildcard profitieren, fehlt den Schweizern genau diese Möglichkeit. Ein nicht zu unterschätzender Nachteil auf dem Weg Richtung Weltspitze.

Die Premiere in Klosters gilt als «Probe-Event». Sollte sich das Doppelturnier bewähren, dürfte es in Zukunft einen fixen Platz im Kalender erhalten. Für die Organisatoren be-

deutet dies aber auch einen zusätzlichen finanziellen und personellen Aufwand. Zu schaffen machen ihnen zudem die Coronamassnahmen, die der internationale Tennisverband ITF in einem rund zehneitigen Konzept vorgibt. Das beginnt bei den Hygienevorgaben in den Spieler-Hotels und endet bei den Abläufen auf dem Platz. Auch dürfen die Spielerinnen und Spieler nur eine Begleitperson auf die Anlage mitnehmen. Zuschauer sind an den sechs Courts wie bereits im vergangenen Jahr nicht erlaubt. Es ist allerdings möglich, die Spiele von der Terrasse des Klubrestaurants aus zu verfolgen. Wäre schliesslich schade, die Hausse im Bündner Tennis würde unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorüberziehen.